

Name:	
Klasse/Jahrgang:	



Standardisierte kompetenzorientierte schriftliche
Reifeprüfung / Reife- und Diplomprüfung

Deutsch

Haupttermin 2013



--

Liebe Kandidatin, lieber Kandidat!

Entscheiden Sie sich für eines der drei Themen und bearbeiten Sie die dazu gestellten zwei Aufgaben:

Thema	Aufgaben (Outputtexte)	Textbeilagen
1. Die Informationsgesellschaft	Meinungsrede (540 bis 660 Wörter)	1 Textauszug zur Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1 Zeitungsartikel 1 Blogbeitrag
	Offener Brief (270 bis 330 Wörter)	1 Karikatur 1 Zeitungsartikel
2. Ökologie und Technik	Empfehlung (405 bis 495 Wörter)	2 Informationsgrafiken mit Erläuterungen
	Leserbrief (405 bis 495 Wörter)	1 Zeitungsartikel
3. Reisen	Textinterpretation (540 bis 660 Wörter)	1 Gedicht (Eichendorff) 1 Kurztext (Kafka)
	Kommentar (270 bis 330 Wörter)	1 Zeitungsartikel

Sie haben für die Bearbeitung der Aufgaben insgesamt 300 Minuten Zeit.

Als Hilfsmittel dürfen Sie gedruckte Wörterbücher und Wörterbücher verwenden, die in Ihrem Textverarbeitungsprogramm enthalten sind. Die Verwendung von (gedruckten und online verfügbaren) Enzyklopädiën oder von elektronischen Informationsquellen, die nicht in Ihrem Textverarbeitungsprogramm vorgesehen sind, ist verboten.

Wenn Sie mit der Hand schreiben, dürfen Sie ausschließlich Kugelschreiber oder Füllfeder verwenden. Benützen Sie für Ihre Arbeit nur das Papier, das Ihnen für die Prüfung zur Verfügung gestellt wird.

Ihre Arbeit wird nach folgenden Kriterien beurteilt:

- Inhalt
- Aufbau
- Stil und Ausdruck
- Formale Richtigkeit

Viel Erfolg!

Thema 1: Die Informationsgesellschaft

Aufgabe 1:

Freie Meinungsäußerung und Pressefreiheit vor dem Hintergrund der neuen Medien, speziell des Internets

Verfassen Sie eine Meinungsrede.

Situation: Sie sind als Delegierte/r zu der von der UNO organisierten Welt-Jugend-Konferenz in London eingeladen. Dabei soll zu globalen Zukunftsszenarien und Problemstellungen gearbeitet und diskutiert werden. Ein Workshop befasst sich mit dem Thema *Das universelle Recht auf freie Meinungsäußerung und Pressefreiheit vor dem Hintergrund der neuen Medien, speziell des Internets*. Ihre Aufgabe besteht darin, eine schriftliche Fassung Ihrer Meinungsrede als Beitrag für einen Abschlussbericht über die Welt-Jugend-Konferenz zu verfassen.

Lesen Sie die Artikel 12, 18 und 19 aus der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* (Textbeilage 1), den Text von Anton Legerer (Textbeilage 2) und die zusätzlichen Informationen zu WikiLeaks (Textbeilage 3).

Verfassen Sie nun die **Meinungsrede** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die wichtigsten Informationen der Textbeilagen 1 und 2 in strukturierter und anschaulicher Weise zusammen.
- Erörtern Sie, ob und inwieweit die Publikationspolitik von WikiLeaks durch den Art. 19 AEM gedeckt ist und ob sie im Widerspruch zu Art. 12 AEM steht.
- Argumentieren Sie, welche Rolle die neuen Medien Ihrer Meinung nach im Hinblick auf Informations- und Meinungsfreiheit spielen sollen.

Schreiben Sie zwischen 540 und 660 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Aufgabe 1/Textbeilage 1

Aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

Artikel 12

Niemand darf willkürlichen Eingriffen in sein Privatleben, seine Familie, seine Wohnung und seinen Schriftverkehr oder Beeinträchtigungen seiner Ehre und seines Rufes ausgesetzt werden. Jeder hat Anspruch auf rechtlichen Schutz gegen solche Eingriffe oder Beeinträchtigungen.

Artikel 18

Jeder hat das Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht schließt die Freiheit ein, seine Religion oder Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Weltanschauung allein oder in Gemeinschaft mit anderen, öffentlich oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Kulthandlungen zu bekennen.

Artikel 19

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

Quelle: <http://www.amnesty.de/alle-30-artikel-der-allgemeinen-erklaerung-der-menschenrechte> [29.12.2011]

Aufgabe 1/Textbeilage 2

Wenn sich Bürger entblößen müssen, dann auch Herrscher

WikiLeaks¹ hat den Regierenden ihre fehlende Legitimation vorgeführt. Das erklärt die heftigen Reaktionen.

In zehn Jahren werden wir den derzeitigen Machtkampf zwischen „WikiLeaks.info“ und der westlichen Welt unter Führung der USA als Wendepunkt analysieren. Als jenen Moment, in dem westliche Demokratien ihr Verhältnis zu ihren eigenen BürgerInnen neu zu verhandeln begannen. Was der knapp vierzigjährige Australier Julian Assange losgetreten hat, ist mehr als die Verbreitung einer Unzahl von Dokumenten. Es geht um die Legitimation zeitgenössischer Demokratien.

Mit der Veröffentlichung der amerikanischen Behördenakten stellt sich nicht nur die Frage neu, ob Personal und Logistik, die bei der Produktion dieser Texte als Aufwand anfallen, tatsächlich das Steuergeld wert sind, das sie kosten. Die zahlreichen InformationsbeschafferInnen kochen nämlich nicht nur mit Wasser, sondern vor allem mit ziemlich lauen Hören-Sagen-Informationen. Es geht aber nicht nur ums Geld, sondern auch um die Frage: Wie viel Öffentlichkeit verträgt die

Demokratie bei gleichzeitiger umfassender Entblößung aller ihrer BürgerInnen? Lässt sich das Verhältnis zwischen demokratischen Staaten und ihren BürgerInnen in seinem heutigen Status quo hinreichend legitimieren?

Internet-Anarchie als Korrektiv

Können staatliche Kontrollen wie „Nackt-Scanner“, Registrierung, Speicherung und Auswertung praktisch sämtlicher privaten Daten, Bewegungsprofile, Abhören von mobiler Telekommunikation, genetisches Profiling oder die österreichische, euphemistisch so genannte „Transparenzdatenbank“ auch nur ansatzweise Legitimation finden? Können sie legitimiert werden, wenn zugleich immer mehr staatliche Einrichtungen geschaffen werden, die sich demokratischer Legitimation entziehen, deren Budgets, Personal und inhaltliche Aktivitäten den Parlamenten und der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben? Die Versuche der US-Regierung, die Veröffentlichung ihrer Korrespondenzen über und durch WikiLeaks.org zu verhindern (mit demokratisch ebenfalls nicht legitimierten Mitteln wie Druck- und Drohbriefen), hat eine Internet-Anarchie entstehen lassen. Sie richtet sich gegen staatliche und private Stellen, die aufgrund des amerikanischen Druckes WikiLeaks ihrerseits Geld und Internet-Ressourcen entziehen wollten. Unter dieser Perspektive erscheint die Internet-Anarchie als Gegengewicht und notwendiges Korrektiv zu den zahlreichen Entblößungen, die demokratische Staaten ihren BürgerInnen zumuten.

Weit verbreitetes Unbehagen

Dabei möchte ich der Internet-Anarchie nicht das Wort reden. Kaum vorzustellen, was passieren würde, wenn über Internet-Piraterie etwa die Stromversorgung oder andere lebenswichtige Einrichtungen lahmgelegt werden.

Der breit gefächerte Zuspruch, den die weitgehend anonym gebliebenen Internet-AktivistInnen erhalten, lässt darauf schließen, dass das Unbehagen über das Missverhältnis zwischen der Nacktheit der BürgerInnen vor ihren Behörden und den verschlossenen Informationen demokratischer Staaten weit verbreitet ist.

Die westlichen Demokratien müssen sich die Frage gefallen lassen, die sie ihren BürgerInnen selbst gestellt haben: „Wer nichts zu verbergen hat, hat doch nichts zu befürchten, oder?“

Westliche Demokratien unterscheiden sich von an-

deren Staatsformen dadurch, dass sie ihre Legitimation von ihrem Verhältnis zu ihren BürgerInnen ableiten. Dieses Verhältnis kann nicht anders gestaltet sein als durch Gegenseitigkeit.

Rechte und Pflichten müssen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen, müssen auch reziprok² wirken. Der Pflicht auf Seiten der BürgerInnen, sich und ihre Handlungen zu erklären, steht die Pflicht demokratischer Staaten gegenüber, sich und ihre Handlungen ebenfalls zu erklären.

Das ist der wesentliche Unterschied zu nicht-demokratisch legitimierten Regierungsformen. Wenn Regierungen ihre Bürger von praktisch aller Privatheit entblößen, dann können sie nur dann demokratisch bleiben, wenn sie sich ebenfalls vor den BürgerInnen entblößen. Genau das hat WikiLeaks über die letzten Monate gemacht. Genau das hat den Regierenden ihre fehlende Legitimation vorgeführt und lässt auch die heftigen Reaktionen erklären.

Zurück zur Unschuldsvermutung

Deshalb befinden wir uns an einem Wendepunkt: Wenn unsere Demokratien den BürgerInnen weiterhin die Hose ausziehen wollen, müssen die Regierenden gleichziehen.

Oder die demokratischen Staaten, die seit 2001 keinen noch so fadenscheinigen Anlass verstreichen ließen, um Bürgerrechte sukzessive einzuschränken, kehren zurück zum Prinzip des BürgerInnen-Rechts – auch zu jenem rechtsstaatlichen Prinzip, das zunehmend ausgehöhlt wurde: der Unschuldsvermutung vor der staatlichen Justiz, solange nicht die Schuld zweifelsfrei erwiesen ist.

Dazu gehört auch, dass BürgerInnen nicht von vornherein umfassend gescannt und überwacht werden, sondern nur dann, wenn sie einer Straftat verdächtig sind. Bis dahin ist WikiLeaks.info weniger eine Gefahr für demokratische Staaten als vielmehr ein Gegengewicht zur heutigen Demokratie.com.

(Anton Legerer)

Quelle: <http://diepresse.com/home/meinung/gastkommentar/619904/Wenn-sich-Buerger-entbloessen-muessen-dann-auch-Herrscher> [19.12.2010]

¹ WikiLeaks = Enthüllungsplattform (engl. *leaks*, 'undichte Stellen')

² reziprok = wechselseitig

Aufgabe 1/Textbeilage 3

WikiLeaks

„We open governments“, ist das Motto von WikiLeaks – „Wir machen Regierungen transparent“. Die Organisation bietet eine Internetseite für Informanten, die geheime Informationen an die Öffentlichkeit bringen. Bei WikiLeaks können sie dies anonym tun.

Julian Assange ist einer der Gründer und der Chefredakteur von WikiLeaks und einer der wenigen namentlich bekannten Mitarbeiter der Organisation. Gegründet wurde die Plattform von Assange im Jahr 2006. Im Jahr darauf erlangte sie weltweite Bekanntheit, als sie die Richtlinien des US-Militärs veröffentlichte, nach denen im Gefangenenlager Guantánamo Bay die Insassen behandelt und gefoltert wurden. Im Juli 2010 veröffentlichte die Organisation zuerst geheime Militärdokumente aus dem Afghanistan-Krieg (die *Afghan War Diaries*) und im Oktober Dokumente aus dem Irakkrieg (*Iraq War Logs*). Damit wurde eine neue Linie in der Veröffentlichungspraxis eingeschlagen. So wurde mit dem Video zu den Luftangriffen in Bagdad vom 12. Juli 2007 erstmals Material veröffentlicht, das mit Sicht auf den Endkonsumenten journalistisch aufbereitet war und mit *Collateral Murder* einen griffigen Titel erhielt. Außerdem wurde mit der Publikation des *Afghan War Diaries* und der *Iraq War Logs* intensiv mit verschiedenen Medienunternehmen zusammengearbeitet. Beide Publikationen waren jeweils die größte Veröffentlichung von militärischen Dokumenten weltweit.

Die bisher spektakulärste Veröffentlichung ist unter dem Namen „Cablegate“ bekannt geworden: Im November 2010 begann WikiLeaks mit der Veröffentlichung von etwa 250.000 Berichten von US-amerikanischen Diplomaten. Neben internen Notizen (Depeschen), die US-Botschafter über internationale Politiker angefertigt hatten, kamen bisher auch weitere Informationen zu den von Amerika geführten Kriegen ans Licht, aber auch Einschätzungen zu der Situation Nordkoreas, den Staaten Südamerikas und dem iranischen Atomprogramm.

Die Cablegate-Veröffentlichungen erregten weltweit Interesse. Vor allem in den USA riefen sie heftige Proteste der Regierung hervor und konservative Politiker forderten, Assange dafür einzusperren. In vielen Ländern führten sie zu einer Diskussion über den Nutzen von WikiLeaks und über die Zukunft der Diplomatie: Was geschieht mit den internationalen Beziehungen, wenn im Zweifel jedes geheime Dokument an die Öffentlichkeit gelangen könnte?

Dabei werden von einigen Kritikern auch die Absichten von Julian Assange und seiner Organisation in Zweifel gezogen. Sie sind der Meinung, dass Transparenz kein Selbstzweck sein dürfe, WikiLeaks also nicht ausnahmslos alle ihnen zugespielten Dokumente ohne Rücksicht auf die Folgen veröffentlichen dürfe. Dabei betont WikiLeaks selbst immer wieder, dass genau das nicht geschieht und dass aus den Dokumenten beispielsweise Namen gefiltert würden, um Menschen nicht zu gefährden. Assange bezeichnet sich deshalb inzwischen auch als „Chefredakteur“, daher als jemand mit journalistischem Selbstverständnis, wozu gehört, nicht jede Information auch zu veröffentlichen.

Ab Ostern 2011 veröffentlichte WikiLeaks innerhalb von vier Wochen unter dem Titel *Gitmo files* 765 Dateien zu dem umstrittenen Gefangenenlager auf der Guantánamo Bay Naval Base, in dem zu diesem Zeitpunkt noch 172 Gefangene einsaßen. Die als „geheim“ eingestuftten Militärdokumente stammen aus der Zeit von 2002 bis 2007 und beziehen sich auf jeweils einen Gefangenen. Die amerikanische Regierung bestätigte die Echtheit der Dokumente und bedauerte deren Offenlegung.

Seit September 2011 können keine Unterlagen mehr hochgeladen werden, im Oktober 2011 wurde auch die Veröffentlichung von Dokumenten vorübergehend ausgesetzt.

Quelle: <http://blog.zeit.de/schueler/2010/12/08/wikileaks/> [29.12.2011]

Aufgabe 2:

Tücken und Tricks im Umgang mit dem Internet

Verfassen Sie einen offenen Brief.

Situation: In der letzten Ausgabe Ihrer Schülerzeitung wurde intensiv dafür geworben, dass sich Schüler/innen bei Facebook registrieren, um zu schulinternen Veranstaltungen eingeladen zu werden. Für die aktuelle Ausgabe einer Schülerzeitung möchten Sie in einem offenen Brief dazu Stellung nehmen. Als Illustration haben Sie sich für die beiliegende Karikatur entschieden.

Sehen Sie sich dazu die Karikatur an (Textbeilage 1) und lesen Sie den Bericht aus dem *Standard* (Textbeilage 2).

Verfassen Sie nun den **offenen Brief** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Stellen Sie die Ausgangslage für Ihren offenen Brief dar.
- Erörtern Sie die Vor- und Nachteile im Umgang mit sozialen Netzwerken. Beziehen Sie sich dabei kritisch oder zustimmend auf die Karikatur und den Bericht.
- Stellen Sie in Ihrem abschließenden Urteil den Ihrer Meinung nach besten Umgang mit sozialen Netzwerken dar.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Aufgabe 2/Textbeilage 1

Michael Pammesberger: Undichte Stellen



Quelle: Kurier, 4.12.2010

Studie: Soziale Netzwerke können abhängig machen

Schon 24 Stunden ohne Facebook unterbrechen das Soziale Leben

Soziale Netzwerke sind für ihre Nutzer bereits so wichtig, dass ein Verzicht unter Umständen suchtartige Entzugserscheinungen hervorrufen kann. Das behaupten US-Forscher von der University of Maryland. Für die Aktion „24 Hours:Unplugged“ verzichteten 200 Studenten einen Tag lang völlig auf jede Art digitaler Medien und bloggten anschließend über ihre Erfahrungen.

Entzug wie bei Alkoholsucht

„Wir waren überrascht, wie viele zugaben, dass sie unglaublich abhängig von Medien sind. Bei vielen ist der Verzicht darauf nicht eine Frage des Wollens, sondern des Könnens“, wird Studienleiterin Susan D. Moeller in der Pressemeldung zitiert. Häufig war das verzweifelte Verlangen danach, doch wieder online zu kommen, viele berichteten von Unruhe, extremer Nervosität und Spannung, was ähnliche Zeichen wie bei Entzug von Alkohol- und Drogensüchtigen sind.

Besonders bei Social Networks und SMS fiel der Verzicht schwer, zeigten die sehr ausführlichen Rückmeldungen.

18- bis 21-jährige Studenten nutzen heute laut Studie ständig Facebook, Anrufe und E-Mail sind mit großem Abstand zweit-rangige Wege, um in Kontakt mit Freunden und informiert zu bleiben. Moeller geht so weit, das Leben ohne Social Media in der heutigen Welt mit dem „Leben ohne Freunde und Familie“ gleichzusetzen.

Läuterung durch längeren Verzicht

In einer ähnlichen Schweizer Studie verzichteten „Facebook-Junkies“ kürzlich einen ganzen Monat lang auf ihre Gewohnheit – für eine Belohnung von 300 Franken. Studienleiter Dominik Orth sperrte dazu vor den Augen den Probanden deren Facebook-Passwörter. „Besonders der Anfang des Verzichts ist sehr emotionsgeladen. Manche sagten, sie fühlten sich, als sei die Mutter gestorben, als würde der Wohnungsschlüssel abgenommen oder als würde am Flughafen persönliches Gepäck inspiziert“, berichtet der Psychologe bei der Agentur Rod.

Auch wenn im Schweizer Versuch andere Medien erlaubt waren, fühlten sich die Probanden von der Welt abgeschnitten und sozial ausgegrenzt, besonders gegenüber den noch Eingelogg-

ten. „Die meisten berichteten aber auch von Vorteilen im Verlauf der Studie. Das Selbstbild wurde wichtiger als das Fremdbild, sie fühlten sich im Alltag ruhiger und nutzten die gewonnene Zeit“, so Orth. Die meisten gaben nach dem Monat an, sie würden Facebook nun effizienter nutzen und sich „in weniger dekadent häufiger Form“ einloggen. Künftig ganz auf Facebook verzichten wollte allerdings keiner.

Verpflichtung zum Einloggen

In der Schweiz verfügen 70 bis 80 Prozent aus der Gruppe der 15- bis 30-Jährigen über ein Facebook-Konto, was Orth als „enormen Standortvorteil“ des sozialen Netzwerkes bezeichnet. Zur Sucht trage vor allem das Gefühl der Nutzer bei, zum zumindest täglichen Einloggen verpflichtet zu sein. Dieses sei ein Ritual, das den Alltag stabilisiere. „Damit ist Facebook jedoch nicht nur Entertainment, sondern auch ein hoher Stressfaktor“, so der Schweizer Studienleiter.

(pte)

Quelle: <http://derstandard.at/1271375281116/Studie-Soziale-Netzwerke-koennen-abhaengig-machen> [26.04.2011]

Thema 2: Ökologie und Technik

Aufgabe 1:

Energieversorgungssystem in der Gemeinde

Verfassen Sie eine Empfehlung.

Situation: Ihre Gemeinde plant, ein neues Energieversorgungssystem einzusetzen. Bisher wurde Strom durch ein Energieversorgungsunternehmen geliefert, dabei belief sich der Anteil von Atomstrom, der importiert und ins Netz eingespeist wurde, auf ungefähr fünf Prozent. Als neue Modelle der Stromerzeugung sind für Ihre Gemeinde folgende realisierbare Varianten angedacht:

- Erdgaskraftwerk,
- Wasserkraftwerk,
- Förderung flächendeckender Versorgung durch Solaranlagen,
- Förderung mehrerer Biogas-Blockkraftwerke.

Es gibt eine rege Beteiligung der Bürger/innen an der Entscheidungsfindung, sowohl in der Gemeindezeitung als auch in Bürgerforen. In der letzten Ausgabe Ihrer Gemeindezeitung sind zwei Grafiken veröffentlicht worden. Für die nächste Ausgabe verfassen Sie einen Artikel, der dem Gemeinderat eines der oben genannten Modelle der Stromerzeugung empfiehlt.

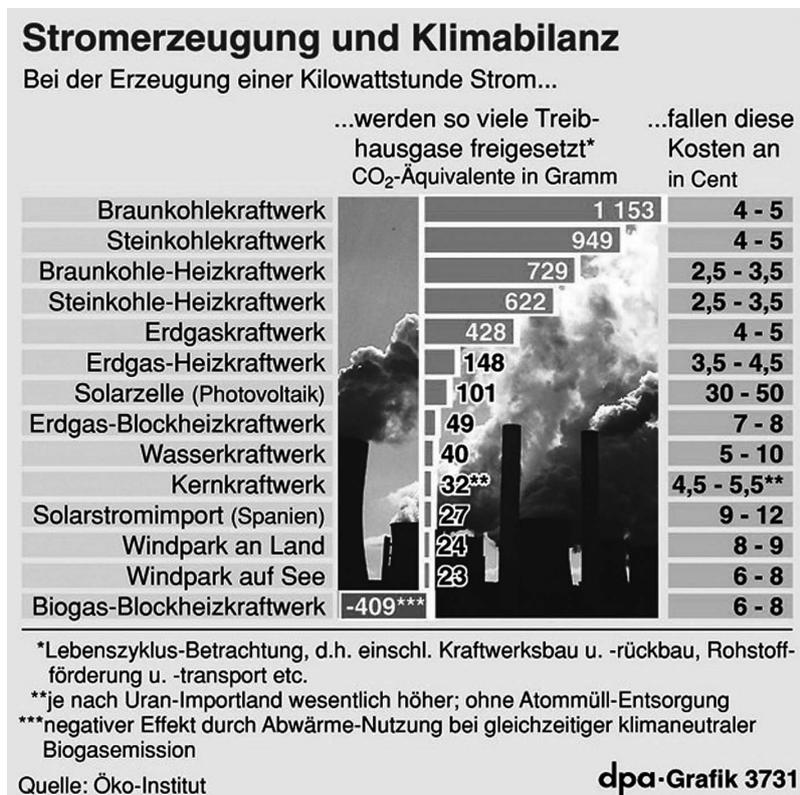
Studieren Sie die beiden Grafiken (Textbeilagen 1 und 2).

Verfassen Sie nun die **Empfehlung** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Beschreiben Sie die durch die beiden Grafiken dargestellten Sachverhalte.
- Setzen Sie sich argumentierend mit dem Modell auseinander, das Ihnen als die überzeugendste Lösung erscheint.
- Begründen Sie Ihre Empfehlung.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Aufgabe 1/Textbeilage 1



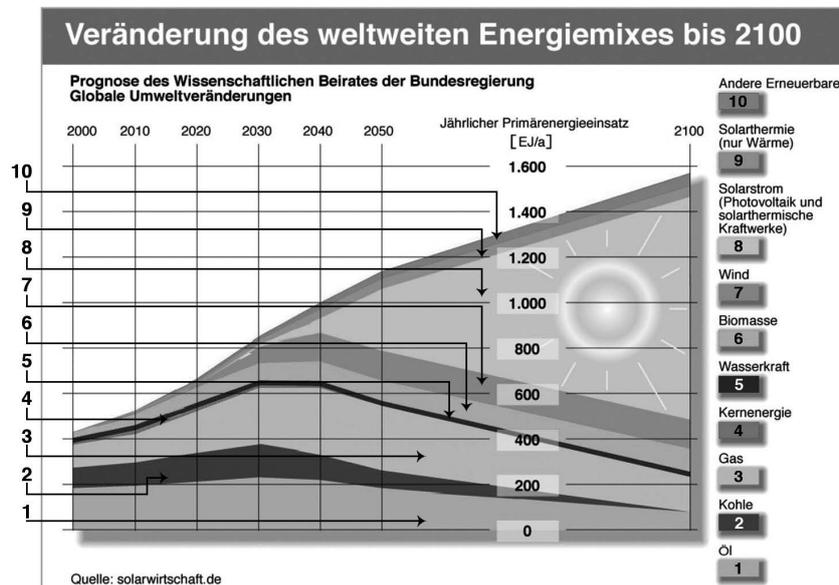
Quelle: http://www.bpb.de/popup/popup_grafstat.html?url_guid=MPEIB5 [12.04.2011]

Hinweis zu abweichenden Zahlen:

Die ebenfalls vom Öko-Institut betriebene GEMIS-Datenbank weist bei den Treibhausgas-Emissionen teils andere Werte (in g CO₂/kWh) aus, z. B.: Kernkraftwerk 31,4 g, Erdgas-Blockheizkraftwerk 28,9 g. Der Solarstromimport aus Spanien ist mit 9–12 Cent/kWh erstaunlich preiswert. Für das bisher weltweit größte Solarkraftwerk Andasol 1 in Andalusien werden Kosten von 15–20 Cent/kWh angegeben. Der Betrieb lohnt sich bisher nur durch die vom spanischen Staat auf 25 Jahre bezahlte Einspeisevergütung von 26,93 Cent/kWh.

In einer Biogasanlage wird durch Vergärung von Biomasse (z. B. tierische Exkremente, Energiepflanzen) Biogas erzeugt, das vor Ort in einem Blockheizkraftwerk zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt wird, Überschüsse können ins Stromnetz eingespeist werden. Kleinere, modulare Blockheiz- bzw. größere, industrielle Heizkraftwerke können auch mit anderen Energieformen (Gas, Öl, Kohle etc.) betrieben werden.

Aufgabe 1/Textbeilage 2



Quelle: <http://www.agenda21-treffpunkt.de/daten/sign.php?sg=Energiewende-Szenario,-WBGU> [12.04.2011]

Mit Primärenergie werden jene Energiearten bezeichnet, die von der Natur bereitgestellt werden in Form von energiehaltigen Stoffen (Kohle, Erdöl, Erdgas, Uran, Biomasse) oder Prozessen (Sonneneinstrahlung, Erdrotation). Die jeweilige **Primärenergie** wird entlang einer Energieumwandlungskette (z. B. Stromerzeugung in Kraftwerken) in Endenergie (z. B. elektrischen Strom) überführt, wobei Energieverluste (Abwärme) entstehen. Bei der Umwandlung von Primär- in **Endenergie** geht gut ein Drittel der Primärenergie verloren. Beim Endverbraucher (z. B. privater Haushalt) wird dann die Endenergie mittels Endgeräten (z. B. elektrischer Kocher) in die gewünschte Energiedienstleistung überführt, z. B. 1 Liter heißen Wassers, in der dann die **Nutzenergie** (im Beispiel: die Wärmeenergie des heißen Wassers) steckt. Bei der Umwandlung von Endenergie in Nutzenergie geht ein weiteres Drittel verloren, so dass insgesamt nur ca. 1/3 der ursprünglichen Primärenergie für Energiedienstleistungen genutzt werden und 2/3 als Abwärme verloren gehen. (Jahr 2007, Datenquelle: BWK 6/2009)

EJ/a = Exajoule pro Jahr:

Exa ist die Abkürzung für 10^{18} = 1.000.000.000.000.000.000; Joule ist die Maßeinheit für die Energie.

1 EJ = 277.778.000.000 kWh (277,778 Milliarden Kilowattstunden)

3,6 EJ = 1.000.000.000.000 kWh (eine Billion Kilowattstunden)

100 EJ = 27.777.800.000.000 kWh (27,78 Billionen Kilowattstunden)

200 EJ = 55.555.600.000.000 kWh (55,56 Billionen Kilowattstunden)

1000 EJ = 277.778.000.000.000 kWh (277,78 Billionen Kilowattstunden)

1600 EJ = 444.444.800.000.000 kWh (444,45 Billionen Kilowattstunden)

2010 erzeugte Österreich 70.800.000.000 kWh bzw. 0,255 EJ Strom; zwischen 3 und 6 % Atomstrom wurden importiert. (Datenquelle: <http://derstandard.at/1297820339176/Oesterreich-draengt-auf-weltweiten-Atom-Ausstieg> [14.3.2011])

Aufgabe 2:

So kann Energie-Wende gelingen

Verfassen Sie einen Leserbrief.

Situation: Sie wollen Ihren Beitrag zur Diskussion über eine Energiewende in Österreich leisten und verfassen daher einen Leserbrief für das Leserforum der *Kleinen Zeitung*, in dem Sie sich auf den Kommentar von Günter Pilch beziehen.

Lesen Sie den Kommentar *So kann Energie-Wende gelingen* (Textbeilage 1).

Schreiben Sie nun den **Leserbrief** und bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die wesentlichen Aussagen des Kommentars wieder.
- Setzen Sie sich mit ausgewählten Aussagen des Kommentars zur Diskussion um ein energieautarkes Österreich auseinander.
- Begründen Sie, welche Maßnahmen Ihnen zum Thema *Energiewende* Erfolg versprechend erscheinen.

Schreiben Sie zwischen 405 und 495 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

So kann Energie-Wende gelingen

Weg von Atom und Öl: Können wir den Weg aus der Energiesackgasse schaffen? Experten sagen Ja – aber nur mit einem Kraftakt.

Drei Teile grün, sieben Teile schmutzig: Das ist die Bilanz, die die Energieversorgung Österreichs hinterlässt. Auch wenn sich das Land gerne als Ökoenergie-Vorreiter Europas präsentiert, hängt es am Tropf der fossilen Energieträger. 40 Prozent des Wärme- und Strombedarfs werden mit Öl gedeckt, 20 Prozent mit Gas, zehn Prozent mit Kohle. Dazu kommt, dass Österreich trotz seines Kampfes gegen Atomkraftwerke beträchtliche Mengen Strom aus ebendiesen Anlagen importiert. Die atomare Katastrophe in Japan, die Ölpest im Golf von Mexiko und der stetig fortschreitende Klimawandel machen diese Widersprüchlichkeiten deutlich.

In Österreich werden die Stimmen lauter, die eine raschere Abkehr vom fossil-atomaren Energiepfad fordern. Das Schlagwort „Energieautarkie“ feiert wieder Hochkonjunktur: Strom und Wärme sollen im Land zur Gänze selbst produziert werden, und zwar ausschließlich aus erneuerbaren Rohstoffen. Diesen publikumswirksamen Gedanken hat Umweltminister Nikolaus Berlakovich (ÖVP) für sich entdeckt und schwärmt seit Monaten in großen Inseraten für „diese faszinierende Vision“. Eine von ihm beauftragte Studie unter der Leitung des Innsbrucker Uni-Professors Wolfgang Streicher zeigt auf, dass Österreich bis 2050 tatsächlich energieautark sein könnte. Allerdings nur mit einem erheblichen Kraftaufwand.

Experten schränken die Erwartungen hingegen ein. Denn eine energiewirtschaftliche Unabhängigkeit Österreichs im wörtlichen Sinn wird es nie geben. Sie wäre auch wenig sinnvoll, wie Walter Boltz, Vorstand der Regulierungsbehörde E-Control, sagt. „Dann käme auch keine deutsche Windkraft mehr in österreichische Pumpspeicherkraftwerke.“ Österreich verfügt über 18 Prozent der gesamten Pumpspeicherleistung der EU und baut die

Kapazität mit neuen Werken in Salzburg und Kärnten aus. Durch Befüllen der Wasserbecken kann Überschussenergie, die etwa an windreichen Tagen aus norddeutschen Windparks kommt, zwischengespeichert werden. So könnte Österreich zur „grünen Batterie“ Europas werden. Gleichzeitig plant die EU an einem Energie-Binnenmarkt und will in den nächsten zehn Jahren 200 Milliarden Euro in bessere Übertragungsnetze pumpen.

Österreich ist keine Insel

Wie passt zu alldem Berlakovichs Idee eines energieautarken Österreichs? Energieautark bedeute natürlich keine Insellösung ohne Anbindung nach außen, sagt der Minister. Das Land bleibt eingebunden in die europäischen Netze, kann aber über das Jahr hinweg so viel Energie aus grünen Ressourcen zur Verfügung stellen, wie es selbst verbraucht. Eine rechnerische Größe also, die einen Zeithorizont über eine ganze Generation verlangt.

Voraussetzung, dass der Plan aufgeht: Der Energieverbrauch muss sinken, und zwar drastisch. In den nächsten zehn Jahren soll er nach den Plänen der Bundesregierung auf dem Niveau von 2008 (bei 1100 Petajoule jährlich) bleiben, danach bis 2050 auf rund die Hälfte zurückgehen. Erreichen kann man das nur mit Effizienzsteigerungen: Dieselbe Leistung muss mit weniger Energieeinsatz als bisher erbracht werden. Schlägt dieser Plan fehl, hinkt der Ausbau der erneuerbaren Energien auf ewig hinter den Verbrauchssteigerungen nach.

Die Potenziale zur Einsparung sind enorm. Die stets nach Kostensenkung trachtende Industrie beginnt sie aufgrund der steigenden Energiepreise bereits zu nutzen. Die Haushalte aber hinken hinterher, und beim Verkehr zeigt der Verbrauch überhaupt weiter nach oben. Immer mehr und größere

Autos, neue Elektronik in den Häusern und zu wenige Sanierungen bewirken, dass die EU bei ihren Effizienzzielen bis 2020 nicht auf Kurs liegt.

Für Österreich kommt erschwerend hinzu, dass der Ausbau erneuerbarer Energien aufgrund lokaler Widerstände und geringer Ökostrom-Fördermittel

nur mäßig vorankommt. Will Österreich die Energiewende tatsächlich schaffen, muss es die Weichen dafür jetzt stellen.

(Günter Pilch)

Quelle: <http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/chronik/2708220/gruene-batterie-europas.story> [26.03.2011]

Petajoule pro Jahr (PJ/a):

Peta ist die Abkürzung für $10^{15} = 1.000.000.000.000.000$; Joule ist die Maßeinheit für die Energie.

1 PJ = 277.778.000 kWh (277,778 Millionen Kilowattstunden)

1100 PJ = 305.555.800.000 (~305,6 Milliarden Kilowattstunden)

Thema 3: Reisen

Aufgabe 1:

Vergleichende Textinterpretation, Eichendorff und Kafka

Verfassen Sie eine vergleichende Textinterpretation.

Situation: Im Rahmen der schriftlichen Reifeprüfung bzw. Reife- und Diplomprüfung in Deutsch sollen Sie nachweisen, dass Sie fähig sind, literarische Texte zu interpretieren, zu analysieren und miteinander in Bezug zu setzen.

Lesen Sie Joseph von Eichendorffs *Sehnsucht* (Textbeilage 1) und Franz Kafkas *Der Aufbruch* (Textbeilage 2).

Verfassen Sie nun die **Interpretation**. Berücksichtigen Sie dabei die Infobox über die Autoren und bearbeiten Sie folgende Arbeitsaufträge:

- Erläutern Sie, welche Auffassung vom Reisen hinter beiden Texten steht.
- Analysieren Sie vergleichend deren Sprache und Stil.
- Begründen Sie, welcher Text Sie inhaltlich und sprachlich stärker anspricht.

Schreiben Sie zwischen 540 und 660 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Aufgabe 1/Textbeilage 1

Joseph von Eichendorff: Sehnsucht (1834)

Es schienen so golden die Sterne,
Am Fenster ich einsam stand
Und hörte aus weiter Ferne
Ein Posthorn im stillen Land.
Das Herz mir im Leib entbrennte,
Da hab' ich mir heimlich gedacht:
Ach, wer da mitreisen könnte
In der prächtigen Sommernacht!

Zwei junge Gesellen gingen
Vorüber am Bergeshang,
Ich hörte im Wandern sie singen
Die stille Gegend entlang:
Von schwindelnden Felsenschlülften,
Wo die Wälder rauschen so sacht,
Von Quellen, die von den Klüften
Sich stürzen in die Waldesnacht.

Sie sangen von Marmorbildern,
Von Gärten, die überm Gestein
In dämmernden Lauben verwildern,
Palästen im Mondenschein,
Wo die Mädchen am Fenster lauschen,
Wann der Lauten Klang erwacht,
Und die Brunnen verschlafen rauschen
In der prächtigen Sommernacht.

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Es_schienen_so_golden_die_Sterne [27.12.2011]

Joseph von Eichendorff

(1788–1857) gilt als einer der wirkungsmächtigsten Autoren der Spätromantik. Er stammte aus Schlesien und reiste viel (u. a. Berlin, Wien, Straßburg, Paris).

Aufgabe 1/Textbeilage 2

Hinweis: Der Text ist nach den Regeln der alten Rechtschreibung verfasst.

Franz Kafka: Der Aufbruch (1922)

Ich befahl mein Pferd aus dem Stall zu holen. Der Diener verstand mich nicht. Ich ging selbst in den Stall, sattelte mein Pferd und bestieg es. In der Ferne hörte ich eine Trompete blasen, ich fragte ihn, was das bedeute. Er wußte nichts und hatte nichts gehört. Beim Tore hielt er mich auf und fragte: „Wohin reitest du, Herr?“ „Ich weiß es nicht“, sagte ich, „nur weg von hier, nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen.“ „Du kennst also dein Ziel?“ fragte er. „Ja“, antwortete ich, „ich sagte es doch: ‚Weg-von-hier‘ – das ist mein Ziel.“ „Du hast keinen Eßvorrat mit“, sagte er. „Ich brauche keinen“, sagte ich, „die Reise ist so lang, daß ich verhungern muß, wenn ich auf dem Weg nichts bekomme. Kein Eßvorrat kann mich retten. Es ist ja zum Glück eine wahrhaft ungeheure Reise.“

Quelle: Franz Kafka. Sämtliche Erzählungen. Frankfurt am Main: Fischer, 1970. S. 321

Franz Kafka

(1887–1924), heute einer der weltweit bekanntesten Schriftsteller deutscher Sprache, verbrachte fast sein ganzes Leben in Prag und publizierte zu Lebzeiten wenig; die meisten seiner Texte wurden posthum veröffentlicht, viele sind Fragment. Beides gilt auch für den vorliegenden Text.

Aufgabe 2:

Matura-Reisen-Anbieter werden immer dreister

Verfassen Sie einen Kommentar.

Situation: Sie schreiben aus der Sicht eines Unternehmens, das auf die Organisation von Matura-Reisen spezialisiert ist, einen Kommentar an die *Kleine Zeitung*.

Lesen Sie dazu den Bericht aus der *Kleinen Zeitung* vom 17.10.2007 (Textbeilage 1).

Schreiben Sie nun den **Kommentar** mit einem passenden Titel. Bearbeiten Sie dabei folgende Arbeitsaufträge:

- Fassen Sie die im Bericht erhobenen Vorwürfe in einem Satz zusammen.
- Untersuchen Sie den Bericht sprachlich hinsichtlich suggestiver Formulierungen, die Ihre Branche in ein schlechtes Licht setzen.
- Nehmen Sie dazu Stellung und verteidigen Sie sich in angemessener Form.

Schreiben Sie zwischen 270 und 330 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.

Matura-Reisen: Anbieter werden immer dreister

Durchorganisierte Maturareisen in All-inclusive-Clubs boomen seit Jahren. Um die Schüler zu gewinnen, schalten sich Anbieter bereits in die Vorbereitungen für die Maturabälle ein. Experten warnen.



Tausende Maturanten feiern beim Summer Splash
Foto: dpa

Der lauschige Urlaub mit Freunden, der war vielleicht einmal. Das Feriendorf mit der einsamen Küstenlinie – klingt verlockend und ist doch nicht das Richtige. Die Gemütslage ist eine andere: Nach bestandener Matura will man's krachen lassen.

Geschäft. Kein Wunder, dass findige Reiseanbieter das Geschäft mit den Maturanten längst entdeckt und ihr Angebot auf die junge Klientel zugeschnitten haben. Seit Jahren mahnen Konsumentenschützer Schüler und Eltern zur Vorsicht, wenn es ans Unterzeichnen von Buchungsverträgen geht, nicht im-

mer werden alle gesetzlichen Bestimmungen eingehalten.

Maturanten. Um die Maturanten für die Reisen zu gewinnen, werden die Anbieter zudem immer offensiver: Viele schalten sich schon im Jahr vor der Reise ein, wenn es an die Vorbereitungen für die Maturabälle geht. „Den Schülern wird eine finanzielle Unterstützung für den Ball angeboten, wenn sie im Gegenzug eine Reise buchen“, sagt Arbeiterkammer-Experte Peter Kieswetter. Nicht von vornherein verwerflich, die Erfahrung lehre aber, dass das böse Erwachen oft kurz vor Reiseantritt komme. „Solche Verträge sind in der Regel an eine Mindestteilnehmerzahl oder an Mindestkosten gebunden. In der Hektik vor dem Ball unterschreiben die Schüler leichtfertig, dann fahren doch nicht alle mit, und man hat ein Problem“, so Kieswetter.

Rat bei Eltern und Lehrern. Der Konsumentenschützer empfiehlt, sich vorher genau zu überlegen, ob man einen derartigen Vertrag unterzeichnen will, und

abzusprechen, welche Verpflichtungen man damit eingeht. „Im Zweifelsfall sollte man Lehrer oder Eltern um Rat fragen.“ Dass bei manchen Reiseanbietern nicht alles mit rechten Dingen zugeht, bestätigt Angelika Pastner-Pirker, zertifizierte Sachverständige für Reisebüros. „Es gab schon Fälle, da hatten die Schüler am Vortag der Reise noch nicht einmal Unterlagen.“

Schwierigkeiten. Um Schwierigkeiten vorzubeugen, sollte man vorab sichergehen, dass der jeweilige Reiseveranstalter überhaupt geprüft und zugelassen ist. Ist das der Fall, muss er auch eine Insolvenzversicherung haben, an der man sich als Kunde im Konkursfall schadlos halten kann. Ein Weg, den zurzeit mehrere Grazer Schüler gehen, die ihre Maturareise beim inzwischen insolventen Veranstalter „Format Reisen“ gebucht hatten.

(Günter Pilch)

Quelle: <http://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/graz/601561/index.do> [17.10.2007]